

# Ergebnisprotokoll

## 2. Dialogforum Halfing

### Geplante Wiederinbetriebnahme des Gasfeldes Irlach

Thema	2. Dialogforum Halfing
Ort	Gemeindehaus Halfing
Datum / Uhrzeit	Donnerstag, 15.07.2021, 19.00-21.45 Uhr
Moderation	Ursula Herrlein
Teilnehmer	Andrea Aicher, Paul Anner, Michael Brunner, Helmut Dörner, Derek Mösche, Hans Rieplhuber, Barbara Schied (bis 21:00), Holger Schmidt, Josef Thusbass
Protokollführung	Lea Robens
Anlage	Tischvorlagen Wintershall Dea

#### Tagesordnungspunkte:

**1. Begrüßung** – Moderatorin Ursula Herrlein

**2. Vorstellungsrunde**

**3. Formales**

Beschluss: akustische Aufzeichnung des Dialogforums durch die Protokollantin zur ausschließlichen Verwendung der Protokollerstellung und anschließenden Löschung (Zustimmung aller Teilnehmer), abgestimmtes Ergebnisprotokoll kann von den Teilnehmern frei verwendet werden.

**4. Aktueller Stand des Projektes**

Die VP zur UVP ist weiterhin in Bearbeitung und Prüfung durch Bergamt Südbayern. Der Betrachtungsbereich wurde um angrenzenden Biotopbereich auf dem Gemeindegebiet Söchtenau erweitert.

Seitens WD wurde ein Hydrogeologisches Gutachten in Auftrag gegeben. Die Baugrunduntersuchung und Abklärung der oberflächennahen Grundwassersituation erfolgt am 16./17. Juli. (**Anhang Seite 1**)

Hr. Schmidt betont, dies sei auch auf Anregung eines Bürgers (Beprobung auf Schadstoffe) hin in Auftrag gegeben worden. Fr. Aicher ist der Meinung, dass WD die

Untersuchung ohnehin hätte durchführen müssen (Entsorgung von Bodenaushub, Statik) und es nun so darstellt, als wäre es auf Initiative der Bürger hin geschehen.

Fr. Schied meint, die Untersuchung sei wohl in der PR-Info missverständlich dargestellt worden und daher jetzt besonders kritisch hinterfragt. Sie regt zukünftig klarere Formulierung an. Hr. Mösche meint, dass Ziel des Dialogforums die Klärung dieser Fragen sei.

Hr. Schmidt betont, die Untersuchung zwar einerseits für WD notwendig ist, aber der besondere Fokus auf das Thema Wasser auch aufgrund einer dezidierten Nachfrage der Bürger gelegt worden ist.

Hr. Dörner fragt nach Neuigkeiten zu den Genehmigungen.

Hr. Anner erkundigt sich nach den Fristen, die das Bergamt bei der Bearbeitung einzuhalten hat.

Hr. Schmidt antwortet, dass die Prüfung aktuell läuft und Ergebnisse Ende August/ Anfang September erwartet werden können. Aufgrund einer zusätzlichen Informationslage haben sich die Fristen nach hinten verschoben. Entsprechend verschiebt sich der gesamte Zeitplan der Projektes.

## 5) Fragen

Hr. Brunner fragt nach einer zusätzlichen **Speichernutzung** im Rahmen des Projektes.

Hr. Schmidt antwortet, dass keine Speicheroption vorhanden ist und nicht verfolgt wird. Aufgrund der Situation auf dem Erdgasspeichermarkt gibt es auch keinen Bedarf.

Zunächst ist das Thema **Fracking** den Teilnehmern ein wichtiges Anliegen. Sie wollen eine Garantie dafür, dass Fracking nicht eingesetzt wird, vor allem auch dann, wenn ein Eigentümerwechsel erfolgen würde. Dies soll als Information ans Bergamt festgeschrieben werden.

Hr. Mösche betont, dass es mit WD kein Fracking geben wird. „Wir schließen das kategorisch aus.“ Fr. Aicher fragt nach, wie das möglich ist, da Fracking lt. BbergG im Sandstein legal sei. Hr. Mösche stimmt zu, dass „kommerzielles Fracking“ (*gemeint ist hier kommerzielles konventionelles Fracking, im Gegensatz zu kommerziellem unkonventionellem Fracking z.B. von Tight Gas Formationen, das nicht erlaubt ist*) lt. BbergG legal ist, WD dies dennoch ausschließt. Hr. Schmidt verweist auf die Homepage von WD, auf der sie offiziell die Aussage tätigt, dass Fracking in Deutschland für WD ausgeschlossen ist. Auf Nachfrage von Fr. Aicher erklärt er, dass im Falle eines Eigentümerwechsels, Fracking eine Sondermaßnahme wäre, die einer gesonderten Beantragung und Prüfung beim Bergamt bedürfe. Er fasst zusammen, dass Fracking aus mehreren Gründen in Irlach kein Thema sei: Firmenpolitik; wirtschaftlich und technisch nicht erforderlich.

Hr. Dörner fordert das schriftlich fixieren zu lassen. Hr. Mösche bietet eine entsprechende Unterzeichnung durch die Geschäftsführung von WD an.

Hr. Thusbass bittet um Erklärung des **Begriffes „Halfinger Rinne“**.

Ein weiteres Thema ist die **Rekultivierung** nach der Ausbeutung. Fr. Schied fragt, wie die Rekultivierung erfolgt.

Fr. Aicher fragt, warum die **Aufsuchungserlaubnis** für das Gasfeld Grafing seit 2004 bis heute verlängert wurde und was in der Zwischenzeit passiert sei? Hr. Schmidt und Hr. Mösche erklären, dass zunächst geologische Untersuchungen zur Vorbereitung der 3D-Seismik erarbeitet wurden und die Auswertung der erhobenen Datenfülle sehr zeitintensiv sei. Fr. Aicher bezweifelt, dass die vorgegebenen Fristen (3 Jahre, einmalige Verlängerung nach schriftlicher Begründung) von WD eingehalten wurden. Hr. Schmidt antwortet, dass sich abhängig von neuen Erkenntnissen (3D-Seismik) die abzuarbeitenden Arbeitsprogramme verändert hätten und demnach die Fristen im Wesentlichen eingehalten wurden. Fr. Schied bittet um Einsicht in diese Unterlagen. Fr. Aicher bemerkt, dass sie diese vom Bergamt bekommt.

Eines der Hauptthemen ist der **Gewässerschutz**. Hr. Dörner möchte wissen, welche realen Risiken sich generell für das Wasser ergeben können. Hr. Schmidt stellt als Gegenfrage, von welchem Wasser er genau spricht und welche Bedenken er hat. Die Diskussion ergibt, dass sich die Teilnehmer vor allem um den Erhalt der Qualität und des Niveaus des Grund- und Trinkwassers sorgen. Ferner wollen sie die geplante eigene Wasserversorgung nicht gefährdet sehen.

Hr. Schmidt und Hr. Mösche halten die Risiken für beherrschbar. Hr. Schmidt verweist auf das hydrogeologische Gutachten und erklärt anhand der Folien den Arbeitsauftrag, den Betrachtungsbereich und den Untersuchungszeitraum (3.Quartal 2021). Das Ergebnis wird Mitte des 4.Quartals erwartet und im Dialogforum geteilt. Die Teilnehmer weisen darauf hin, dass einige Quellen in der Nähe der Lokation im Betrachtungsbereich fehlen. Hr. Schmidt wird diese Ergänzung weitergeben und bittet um eventuelle weitere Hinweise.

**(Anhang Seite 2 + 3)**

Hr. Dörner ist es besonders wichtig, dass ausgeschlossen werden kann, dass Trinkwasser gefährdet wird. Insbesondere möchte er im Ernstfall eine Regresspflicht von WD gegenüber den Halfinger Bürgern.

Fr. Aicher bittet darum, das hydrogeologische Gutachten bzw. die Ergebnisse anschließend zur Verfügung gestellt zu bekommen. Zudem hält sie, für eine ordentliche Bewertung, ein vernünftiges Untergrund-3D Mapping, in dem alle unterirdischen Fließbewegungen ersichtlich sind, für erforderlich.

Hr. Anner schlägt vor, als gemeinsame Diskussionsgrundlage eine Skizze der zu durchbohrenden Boden- und Wasserschichten anzufertigen. Darin sollten auch die jeweiligen Schutzmaßnahmen dargestellt sein. Hr. Thusbass bittet ergänzend um eine Darstellung, wo sich das Gas befindet. Hr. Schmidt verweist auf seine vorbereiteten Unterlagen. **(Anhang Seite 3)**. Der gasführende Bereich ist rot umrandet. Er erstreckt sich westlich von Halfing im Norden von Pirach in Richtung Süd Ost über ca. 5 km bis etwa Grafing im Süden. **Anhang Seite 5** zeigt den gemeinsamen Ansatzpunkt (Kreis mit Kreuz)

beider Bohrungen sowie die vorgesehenen unterirdischen Landepunkte in ca. 2 km Tiefe (rote Kreise). Der Abstand von den Endorfer Thermalbohrungen ist mit 7 km ersichtlich.

Auf die Nachfrage von Hr. Brunner warum – trotz positiver Erfahrungen in Halfing und besserer Technik als damals - so fundamentale Angst herrsche bzgl. der Gasförderung verweisen Fr. Aicher und Hr. Thusbass auf Störfälle im 21. Jahrhundert. Konkret wird auf den Fall Emlichheim verwiesen (2019 Leckage einer Wassereinpressbohrung im WD Erdölfeld Emlichheim). Als Erklärung geben Hr. Schmidt und Hr. Mösche an, dass die Technik aus den 50er Jahren war und dass in Norddeutschland die Geologie eine andere als in Bayern sei. "In Bayern wurde immer sauber gearbeitet", wie der Auflistung der Störfälle der deutschen Öl- und Gasbetriebe zu entnehmen ist.

Hr. Thusbass berichtet von Fehlern bei der **Rekultivierung** der bisherigen Bohrstelle in Halfing, die von einer anderen Firma zu verantworten sind. Hr. Schmidt erkundigt sich nach Details und betont, dass WD dies sehr ernst nimmt und solche Fehler vermeiden will. Akteneinsicht beim Bergamt sei bereits diesbezüglich angefordert. WD legt größten Wert auf ordnungsgemäße Rekultivierung und die Wiederherstellung der Förderstätte zurück zum ursprünglichen Zustand.

Auf die Frage von Fr. Schied, ob es möglicherweise zu einem Nachgeben des Bodens und folglich **Rissen in Gebäuden** kommen könne, berichtet Hr. Schmidt, dass dies aufgrund der Geologie in Bayern ausgeschlossen sei.

Beschluss um 20:30 beschließt das Gremium auf Nachfrage von Fr. Herrlein mit dem Thema Gewässerschutz fortzufahren, da der Gewässerschutz gleichzeitig ein Nutzen für Halfing sei. Zum Thema Nutzen für Halfing betont Hr. Schmidt wie wichtig es sei, die Erwartungen der Halfinger Bürger gegenüber Bergamt und WD zu dokumentieren.

Hr. Schmidt fährt fort mit der Erläuterung der Abdichtung während der Bohrung anhand einer Abbildung. Als erste Maßnahme wird das Standrohr ca. 30m-60m tief eingerammt, um so die oberflächennahen Grundwasserleiter abzusichern. Danach wird durch das Standrohr gebohrt unter Verwendung einer süßwasserbasierten Tonsuspension. In das

gebohrte Bohrloch wird die Ankerrohrtour eingelassen. Eine Zementschlemme verdrängt nachfolgend diese Spülung im Ringspalt und verfestigt sich. So wird das Stahlrohr fixiert und ist damit flüssigkeits- und gasdicht. Hr. Anner erkundigt sich, ob und wie dies getestet wird. Hr. Schmidt betont, dass die Qualität der Zementation durch ein akustisches Messverfahren geprüft wird. Zusätzlich wird die Dichtigkeit der Installation kontinuierlich mit Gassensoren überwacht.

Fr. Schied erkundigt sich nach dem Bereich der Gasführung, deren Umriß Hr. Schmidt auf einer Darstellung zeigt. (**Anhang Seite 4+5**) Der von Hr. Thusbass angeregte alternative Standort (bessere Sichtbarkeit, Appell an Autofahrer, weniger Eingriff in die Natur) zwischen Mühldorf und Dingbuch hätte die Bohrstrecke ca. verdoppelt. Der höhere technische Aufwand und das erhöhte Risiko führten zum Ausschluss.

Abschließend wird auf Nachfrage von Hr. Thusbass die "**Halfinger Rinne**" genauer erklärt. Lt. Hr. Schmidt, handelt es sich um eine geologische Struktur im Untergrund (2000m tief). Eine Erosionsrinne, die vor ca. 20 Mio Jahren entstanden ist und den Bereich der Gasführung begrenzt. (**Anhang Seite 6**)

Fr. Aicher fragt nach der Zusammensetzung des **Lagerstättenwassers**: Kann es Schadstoffe wie Schwermetalle oder sogar radioaktive Bestandteile enthalten? Wie wird es entsorgt? Hr. Schmidt unterscheidet zwischen Wasseranfall in der Bohrphase (Bohrklein wird aufgefangen und entsorgt) und in der Produktionsphase. Das in der Produktionsphase anfallende Lagerstättenwasser ist vor allem salziges Wasser, das evtl. Kohlenwasserstoffe im Promillebereich enthalten kann. Beispielsweise konnte das Lagerstätten-Wasser aus dem Erdgasspeicher Inzenham stets in der Kläranlage Rosenheim entsorgt werden. Radioaktive Stoffe sind in der mineralogischen Zusammensetzung im Formationsbereich der Lagerstätte nicht vorhanden und wurden bei Bohrungen in der Region bislang nicht nachgewiesen.

Hr. Dörner erkundigt sich, wer die **Haftung** übernimmt, sollten Verunreinigungen im Wasser passieren. Hr. Schmidt betont, dass das Unternehmen für etwaige Umweltschäden und die Wiederherstellung des Urzustandes haftet. Das Bergamt als

Aufsichtsbehörde beobachtet und überwacht den Förderbetrieb allumfassend. Bei Abweichungen wird eine Erklärung des Unternehmens gefordert, bei grober Fahrlässigkeit werden die Verantwortlichen persönlich in Regress (erhebliche Bußgelder) genommen. Die Bürger werden nicht allein gelassen.

Hr. Dörner fordert eine Garantie, dass keine toxischen Stoffe in das Halfinger Wasser gelangen. Hr. Anner erkundigt sich, ob für Bohrungen eine FMEA-Analyse zum nächsten Termin möglich sei, um zu zeigen, dass das Möglichste zum Schutz des Wassers getan sei. WD sagt die Durchführung einer entsprechenden Analyse zu. Hr. Thusbass möchte Lebensdauer der verwendeten Abdichtungen/Nachhaltigkeit erklärt haben.

## 6) Meinungen

Hr. Dörner betont, dass ihm das Thema Wasser am wichtigsten ist. Den Halfingern ist ihr Wasser heilig und es hat höchste Priorität, dass dieses geschützt wird. Ihm ist vor allem auch wichtig, dass eine Regresspflicht bei etwaigen unvorhergesehenen Entwicklungen besteht. Fühlt sich verantwortlich und ist Vertreter der BI Pro Halfing

Fr. Aicher ist gegen die Bohrung wegen möglicher Risiken. Sie ist als Bürgerin da. Sie sagt, dass in fossile Brennstoffe nicht mehr investiert werden sollte. Auch im Hinblick auf das neue Klimaschutzgesetz. Risiken sieht sie im Verlauf des Projektes (Bohrtätigkeit, Lagerstättenwasser, Bohrschlämme etc.) mitten in der Natur. Außerdem stellt sie die Rechtmäßigkeit der Aufsuchungslizenz in Frage.

Fr. Schied ist Vertreterin der BI Wir Halfinger. Sie hält eine Bohrung nicht für notwendig, da ihrer Meinung nach genügend Gas für die kommenden 10 Jahre verfügbar ist. Das Bergamt sollte daher keine neuen Bohrungen mehr zulassen und damit hohe Gefährdungen für die Umwelt in Kauf nehmen. Sie würde sich bei der Erklärung der einzelnen Bodenschichten (**Anhang Seite 7**) wünschen, dass WD eine Übersicht mit den einzelnen Schichten, dem dazugehörigen Wasser und den jeweiligen Risiken und Verhinderung der Risiken zur Verfügung stellt.

Hr. Thusbass ist Anwohner und unmittelbar betroffen. Ihm ist der Schutz der Bürger, sowie der Natur wichtig, daher schlägt er eine alternative Bohrstelle an der Staatsstrasse vor. Außerdem stellt er die Frage, was nach Beendigung der Ausbeutung des Gasfeldes passiert und schlägt vor, die Rohre nach der Nutzung abzuschneiden, um eine Speicherung oder ein Fracking zu verhindern. Hr.Thusbass bringt aufgrund seiner Erfahrung sehr viele technische Details über die Herstellung von Leitungen ein und verweist auf mögliche Risiken, die bei den Arbeiten zur Anbindung an das öffentliche Netz entstehen können: bei offener Bauweise die Gefahr von Bodenbruch, bei geschlossener Bauweise Spülbohrverfahren mit Quellton (Verunreinigung des Grundwassers, Aushärtung der Oberflächen durch Quellton) unterirdischer Bodenbruch, durch den Bäche und Quellen versiegen könnten.

Hr. Brunner Ist Ortsobmann der Landwirte. Er ist weniger kritisch und kann Bedenken nur teilweise verstehen. Er meint, die Förderung hätte in Halfing schon einmal gut funktioniert und die Technik habe sich über die Jahre weiterentwickelt. Somit wäre es heute noch sicherer geworden. Zudem betont er, dass es auf Dauer auch nicht optimal sei, sich beim Thema Energie nur vom Ausland abhängig zu machen.

Hr. Rieplhuber lebt in Höslwang, ist als Vertreter von Profol anwesend und dort auch für die Energiebeschaffung zuständig. Er ist davon überzeugt, dass man in der Übergangsphase auf Erdgas zurückgreifen muss, um eine zuverlässige und bezahlbare Stromversorgung gewährleisten zu können. Er stellt klar, dass die Fa. Profol aktuell kein Erdgas nutzt und dies auch nicht plant.

Hr. Anner ist Anwohner und Vertreter der BI Wir Halfinger. Er persönlich ist eher für die Gasbohrung, da er keine großen Risiken sieht. Ihm ist wichtig konstruktive Lösungen zu finden, was können wir daraus machen, wenn es kommt. (z.B. Geothermie)

Hr. Schmidt ist Kommunikationsbeauftragter für die WD und früherer langjähriger Betriebsleiter der Gasspeicher Bayern.

Hr. Mösche ist Pressesprecher und für die externe Kommunikation bei WD zuständig. Ist überzeugt, dass wir Erdgas als Brückentechnologie für die Energiewende brauchen.

## 7) Weiteres Vorgehen

Fr. Herrlein hält fest, dass es noch weiteren Informationsbedarf zum Thema „Gewässerschutz“ gibt sowie das Thema „Nutzen für Halfing“, das in einem weiteren Treffen besprochen werden soll.

Nächster Termin voraussichtlich Mitte/ Ende September. Info und Abstimmung per Mail. Zudem erhalten alle Teilnehmer das Ergebnisprotokoll und die Präsentation per Mail.

Rosenheim, den 03.08.2021

Ort, Datum



.....  
Protokollverfasser